

POLITAKTIONEN UND THEKENGESPRÄCHE

Die Theaterproduktionen „System Error“ und „Delirium“ zum Abschluss der Festwoche „Junges Theater“ in Ludwigshafen

VON UNSERER MITARBEITERIN
BRITTA WILLEKE

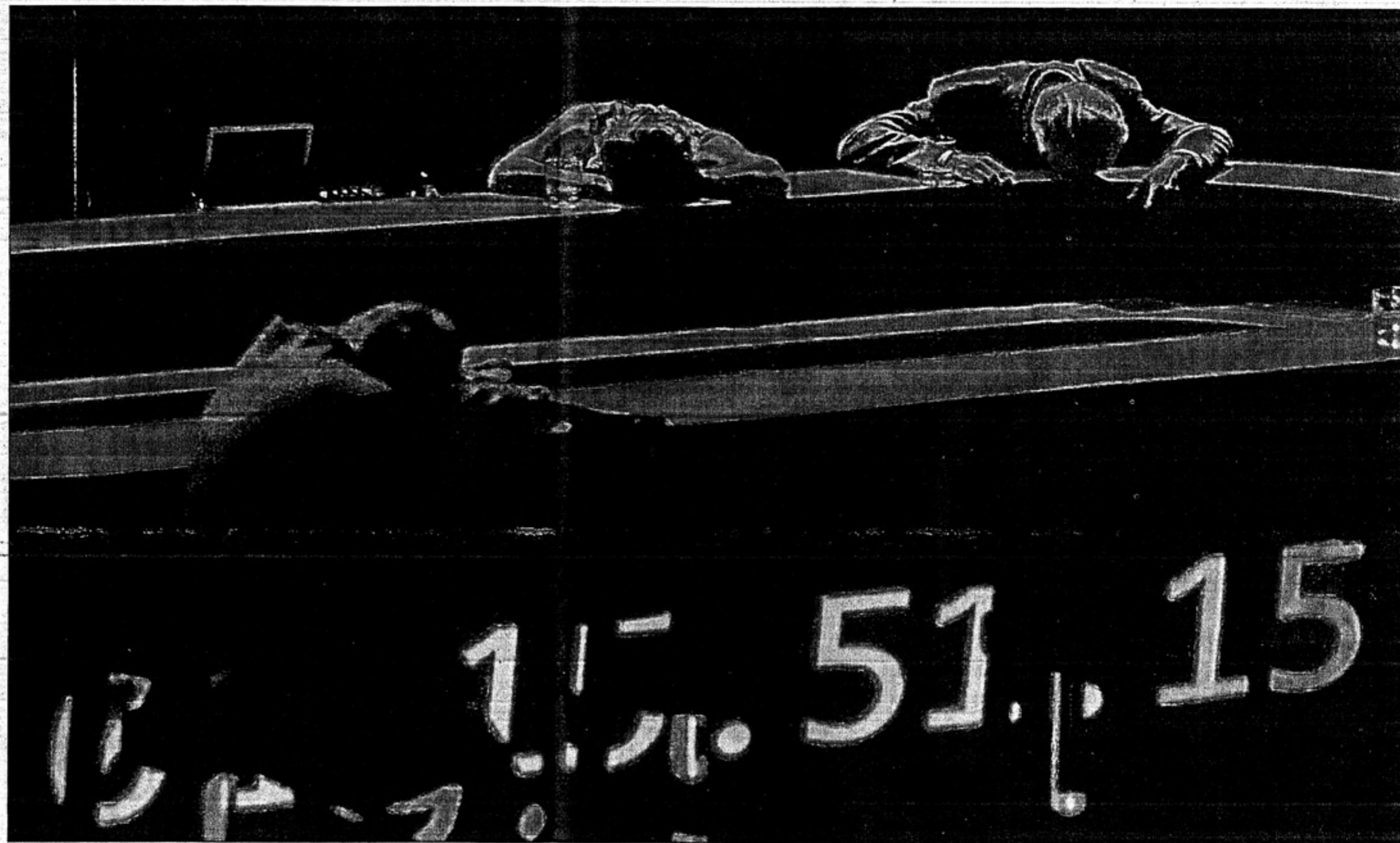
► Die Festwoche „Junges Theater“ in Ludwigshafen schloss am Wochenende mit zwei höchst unterschiedlichen Produktionen. Während das IMAL-Ensemble in „System Error“ in Form eines Musicals den politischen Aufstand probte, saßen in der Produktion der Gruppe Plasma mit dem Titel „Delirium“ Nachtgestalten an einer langen Theke und versanken in besinnlichen Monologen. Insgesamt kamen 500 Besucher zu dem Jugendtheaterfestival ins Corso-Filmtheater.

Das Theater im Pfalzbau hätte sich mehr Zuschauer für seine Theaterwoche gewünscht. Aber mangelnder Zuspruch und ein Streik im öffentlichen Dienst, dem ein Gastspiel aus Mainz komplett zum Opfer fiel, machten den Verantwortlichen einen Strich durch die Rechnung. Die beiden letzten Inszenierungen am Wochenende verliefen reibungslos – zumindest vom organisatorischen Gesichtspunkt aus. Zündstoff für Diskussionen bargen beide.

„System Error“ begeisterte das junge Publikum. Das von Friedrich Schillers „Räubern“ inspirierte Musical bestach durch selbst gemachte Popmusik zwischen HipHop, Punk, Elektropop und experimentellen Klängen und einem schnellen Mix aus Tanz-Szenen, Raps und Akrobatikeinlagen. Im Gegensatz zur lockeren Form bietet der Inhalt von „System Error“ eine ernst gemeinte zeitkritische Auseinandersetzung mit Umweltschutz, Energiepolitik und Globalisierung.

Eine Gruppe politischer Aktivisten betreibt eine gefährliche Radikalisierung im Stil der RAF. Doch die Geschichte dreht sich. Die jungen „Räuber“ verwandeln sich in „Antikriegs-Clowns“, die Lächerlichmachen an die Stelle von Gewalt und Terror und damit ein Zeichen setzen: „Wer lacht, hat Macht“.

Die Geschichte beginnt damit, dass die Energiekonzerne angeklagt werden. Ankläger sind die „Stromrebell“, eine moderne Räuberbande mit Robin-Hood-Romantik. In ihrer Zen-



Nachts, wenn alle schlafen, ist an der Theke noch längst nicht Schluss: Szene aus „Delirium“ bei der Festwoche „Junges Theater“.

—FOTO: TIP

trale tanzen und singen sie sich ihren Zorn über Staat, Politik und Topmanager von der Seele, gleichzeitig träumen sie von Liebe, Geborgenheit und Freundschaft. Die jungen Leute malen sich eine Boykott-Aktion im Bundestag aus. Erst ein Verrat in den eigenen Reihen lässt die Bande umdenken.

Fiktion und Realität mischen sich in diesem Stück. Erdacht haben es sich Münchner Jugendliche im Sommer 2006. Neun Monate nach seiner Entstehung zeigt die „Tagesschau“ Bilder von Demonstranten auf dem Bundestag, die Plakate entrollen und Flyer regnen lassen. Das Theater ist Wirklichkeit geworden. „System Error“ ist

auch ein visionäres Spiegelbild der Geschehnisse beim G8-Gipfel in Heiligendamm, wo die Gewaltfrage ein wichtiges Thema war.

Die Schweizer Theatergruppe Plasma um Regisseur Lutz Bangerter erforscht mit ihrem Theaterprojekt „Delirium“ die Welt einer Kneipe, Menschen an einer großen Theke, die schon lange da sind, aber noch immer nicht gehen wollen. „Delirium“ ist ein Thekenversuch auf Zeit. Was machen zwei Männer und zwei Frauen, ein Barkeeper und ein Alleinunterhalter im zeitleeren Raum, irgendwo zwischen Nacht und frühem Morgen? 70 Minuten lang hängen sie, untereinander

Fremde, aufeinander. Sie befinden sich im Zustand zwischen trunkener Müdigkeit und wacher Scharfsinnigkeit. Teilweise lassen sie die Zeit dahinfließen, genehmigen sich einen weiteren Trink, rauchen noch eine Zigarette. Dann wieder verfallen sie in hektische Betriebsamkeit, tanzen, singen, stürmen die Theke.

Jeder spricht, aber Gespräche kommen keine in Gang. Kein Satz des einen, greift in den Satz des anderen. Es werden allenfalls Monologe geführt, aber auch da kein Satz zu Ende gesprochen. Die Gedankenketten verdichten sich zu einer Ahnung von Erinnerungen, Lebensplänen, naturwissenschaft-

lichen Erkenntnissen und Todesangst. Am Ende ist doch alles gesagt, und der Thekenversuch mündet in den verdienten Schlaf.

„Delirium“ entstand in Koproduktion mit dem Berliner Hebbel Theater, dem Schlachthaus Theater Bern und dem Fabriktheater in Zürich. Inspiriert wurde die Gruppe durch den finnischen Winter, den sie bei einem Gastspiel in Helsinki erlebt hat. In der endlosen finnischen Nacht beginnt sich die Wahrnehmung zu verschieben, Phantasie, Erinnerung und real Erlebtes fließen ineinander über, Leben und Fiktion sind kaum noch zu trennen.